

Rückblicke und Ausblicke = Passé et avenir

Autor(en): **Baeschlin, F.**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières**

Band (Jahr): **20 (1922)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tafel 2.

Lfd. Nr.	Art des Kreises	Teilungs- durchm. mm	Teilungs- einheit c	Nonius- angabe a cc	m_a cc	$\frac{m_a}{a}$	m_t cc	Anzahl der unter- suchten Kreise
1	Grundkreis	180	20	20	$\pm 6,4$	0,32	$\pm 0,9$	1
2	Grundkreis	160	20	50	10,8	0,22	1,1	2
3	Grundkreis	145	50	100	11,9	0,12	—	1
4	Grundkreis	120	50	100	12,2	0,12	2,2	3
5	Grundkreis	80	50	100	24,7	0,25	—	1
6	Höhenkreis	120	20	50	11,9	0,24	2,0	2
7	Höhenkreis	90	50	100	18,7	0,19	2,8	3
8	Höhenkreis	70	50	100	28,9	0,29	.	1

oder doch überwiegend ausgeschaltet werden kann, bei einem Voranschlag der Genauigkeit der Winkelmessung mit einem Nonientheodolit mit zentesimaler Teilung der hier geschilderten Art nicht beachtet zu werden braucht.

Freiberg i. Sa., 22. Oktober 1922

Rückblicke und Ausblicke.

Die „Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik“ beendet mit der vorliegenden Nummer ihren 20. Jahrgang, den vierten seit Annahme ihres neuen Namens. Etwas länger schon hat der Unterzeichnete die Ehre, die Zeitschrift zu redigieren.

Mit Genugtuung im Hinblick auf die vermessungswissenschaftliche Entwicklung des mir anvertrauten Organes blicke ich auf diese ersten Jahre meiner Tätigkeit zurück. Weniger befriedigt bin ich, wie ich dies schon des öftern bemerkt habe, in bezug auf die Entwicklung des praktischen und kulturtechnischen Teiles der Zeitschrift.

Was den praktischen Teil anbetrifft, so habe ich schon des öftern versucht, die praktizierenden Geometer zur Mitarbeit an der Zeitschrift aufzumuntern und durch ihre Beiträge eine gleichmäßigere Verteilung des Stoffes zwischen wissenschaftlichem und praktischem Teil herbeizuführen. Bisher sind meine diesbezüglichen Bestrebungen nur von geringem Erfolge be-

gleitet gewesen. Und doch wäre es sehr wünschbar, daß die Praktiker in der Zeitschrift ebenfalls auf ihre Rechnung kämen. Da die bisherigen Aufrufe zu keinem Resultat geführt haben, gebe ich mich keinen Illusionen hin, daß der heutige Appell nun plötzlich erfolgreich sein werde. Ich möchte mich heute ganz besonders an die Herren Kantons- und Stadtgeometer wenden, und sie bitten, der Zeitschrift alle Mitteilungen und Verfügungen von allgemein interessierendem Inhalt, welche sie oder ihre Behörden treffen, mitzuteilen. Ich werde solche Mitteilungen in weitgehendem Maße in die Zeitschrift aufnehmen, um so den praktischen Teil etwas mehr zu alimentieren.

Ein Sorgenkind war auch der französische Teil unseres Organes. Ich möchte die welschen Geometer dringend bitten, aus ihrer bisherigen Zurückhaltung herauszutreten und ihre Ansichten, die gemäß der welschen Eigenart häufig stark von denjenigen ihrer deutschschweizerischen Kollegen abweichen, in der Zeitschrift darzulegen. Dies geschieht zum Nutzen des Berufes und des sich Kennen- und Verstehenlernens von Deutsch und Welsch, erfüllt also auch ein hervorragend wichtiges vaterländisches Postulat.

Daß der kulturtechnische Teil noch ein Aschenbrödel-dasein führt, darf nicht wundernehmen, wenn man bedenkt, daß die schweizerischen Kulturingenieure eben im großen und ganzen unsere Zeitschrift boykottierten. Unser kulturtechnischer Mitarbeiter gibt sich große Mühe, aber er kann allein nicht den wünschenswerten Reichtum an kulturtechnischem Inhalt bestreiten; das würde auch zu einseitig werden. Ich habe immer noch die stille Hoffnung, daß die Herren Kulturingenieure ihre Obstruktion gegenüber der Zeitschrift eines Tages aufgeben werden. Denn ihre Stellungnahme ist doch wesentlich zu ihrem ureigensten Schaden, indem die schweizerische Kulturtechnik auf diese Weise über kein zweckentsprechendes Veröffentlichungsmittel verfügt. Meinerseits halte ich die Spalten unserer Zeitschrift trotz alledem der schweizerischen Kulturtechnik in weitgehendem Maße zur Verfügung.

In dem vergangenen Jahre wurden wieder je ein deutschschweizerischer und ein französischschweizerischer Vortragskurs abgehalten, der erste am 3. und 4. März in Zürich, der andere am 3. und 4. November in Lausanne. Diese Kurse, die

eine wertvolle Ergänzung der Bestrebungen der Zeitschrift bedeuten, waren von vollem Erfolg gekrönt und die Organisatoren derselben dürfen mit Recht stolz auf dieselben sein. Beide Kurse wurden auch dazu benutzt, um die so wertvollen Beziehungen mit ausländischen Kollegen zu pflegen, indem wertvolle Referate von deutschen und französischen Vertretern des Geometerberufes in dieselben aufgenommen worden sind. Mit besonderem Vergnügen erinnere ich mich des Vortragskurses in Lausanne, der von ganz besonderem Charme war.

Besonders erwähnenswert halte ich die von Herrn Stadtgeometer S. Bertschmann, Zürich, am Bankett in Lausanne gemachte Anregung, die Vortragskurse in Zukunft zeitlich mit der Generalversammlung des Schweizerischen Geometervereins zu vereinigen, um so einmal eine größere Beteiligung an der Generalversammlung zu erzielen und anderseits die so wertvolle Fühlungnahme zwischen den deutschschweizerischen und welschen Kollegen zu fördern.

Die Berufstätigkeit der schweizerischen Geometerschaft hat im vergangenen Jahre schwer unter der bestehenden Wirtschaftskrise gelitten. Hoffen wir, daß dieselbe bald einer Gesundung unseres Wirtschaftslebens weichen werde und damit wieder sonnigere Zeiten in unserem Vaterlande und in ganz Europa anbrechen werden.

Eine Bedingung dazu ist allerdings neben vielem andern auch die vollständige Wiederaufnahme des internationalen wissenschaftlichen Lebens. Solange große wissenschaftliche internationale Organisationen, wie z. B. die Internationale Union für Geodäsie und Geophysik, auf dem Ausschlusse der frühern Mittelmächte, vor allem Deutschlands beharren, kann eine Gesundung nicht Platz greifen.

Es ist die Pflicht der Neutralen, auf das sinnwidrige solcher Maßnahmen immer und immer wieder hinzuweisen. Die Wissenschaft ist unpolitisch und soll ihrem ureigensten Wesen gemäß dem ganzen Menschengeschlecht dienen. Es widerspricht daher ihren ersten Grundsätzen, wenn große wissenschaftliche Kreise, die hervorragend befähigt sind, von gemeinsamer wissenschaftlicher Tätigkeit gegen ihren eigenen Willen ausgeschlossen werden. Wenn wir dabei an die blühende geodätische Wissenschaft in Deutschland denken, deren Befruchtung das allgemeine

wissenschaftliche Leben in weitgehendem Maße entbehren muß, so erkennen wir, daß den Schaden ebenso sehr die Gesamtheit zu tragen hat. Jeder, dem die Wissenschaft und ihr Fortschritt am Herzen liegt, ist daher verpflichtet, seine Stimme immer wieder zugunsten der vollen Universalität aller internationalen wissenschaftlichen und ähnlichen Organisationen zu erheben.

In der Hoffnung, daß das kommende Jahr 1923 in diesen Dingen und im Wirtschaftsleben eine Wendung zum Bessern bringen werde, entbiete ich allen Lesern unserer Zeitschrift ein herzliches „Neues Jahr“. Ich danke allen meinen Mitarbeitern für die der Zeitschrift gewährte Unterstützung und bitte sie und den ganzen Leserkreis, auch im neuen Jahre ihr Wohlwollen der Zeitschrift bewahren zu wollen.

F. Bäschlin.

Passé et Avenir.

Avec le présent numéro, la « Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières » termine la 20^e année de son existence, et la 4^e, depuis son appellation nouvelle. Et depuis longtemps déjà, le soussigné a eu l'honneur de rédiger ce journal.

Si c'est avec satisfaction que, me remémorant les premières années de mon activité, je jette un regard sur le développement scientifique de l'organe qui m'a été confié, c'est avec moins de joie, comme je l'ai déjà souvent fait remarquer, que je considère le développement de la partie pratique et de celle touchant à la question des remaniements parcellaires.

En ce qui concerne la partie pratique, j'ai cherché aussi souvent que j'ai pu le faire, à intéresser les géomètres praticiens à collaborer à notre organe et à introduire par leurs communications dans ses colonnes, une répartition rationnelle des sujets scientifiques et des sujets pratiques. Jusqu'ici, mes efforts dans ce sens n'ont pas été couronnés de succès. Et cependant, il serait fort à désirer que les praticiens se souviennent de l'existence de notre journal. Mes appels précédents n'ont pas conduit à un résultat appréciable, et je ne me fais aucune illusion sur les conséquences de celui que je fais entendre par ces lignes.

Aujourd'hui je voudrais m'adresser tout particulièrement à Messieurs les géomètres cantonaux et géomètres des villes pour les prier de faire insérer dans notre journal toutes les communications et décisions pouvant présenter un intérêt général. J'accueillerai d'autant mieux ces communiqués qu'ils contribueront à accentuer de manière importante le caractère pratique de notre journal.

La partie française de notre organe me cause également de grands soucis. Je voudrais adresser un appel pressant aux géomètres romands, leur demander de sortir de leur réserve et d'exposer leurs points de vue qui, de par leur conception suisse-romande, présentent souvent des divergences considérables d'avec les points de vue de leurs collègues suisse-alémaniques. Ce sera tout profit pour la prospérité de la profession, pour que suisses romands et suisses alémaniques apprennent à se connaître et à se comprendre et ce sera en même temps un résultat extrêmement important au point de vue patriotique.

Nous ne devons pas nous étonner si la partie remaniement parcellaire constitue un brandon de discorde, lorsque nous constatons que les ingénieurs agricoles ont mis notre journal à l'index. Notre collaborateur en la matière se donne énormément de peine, mais il ne peut pas seul embrasser le vaste domaine de cette partie de notre profession; du reste, ce serait être trop unilatéral. Cependant, je conserve toujours l'espoir que Messieurs les ingénieurs agricoles cesseront un jour leur obstruction vis-à-vis de notre journal. Car leur point de vue actuel va à l'encontre de leurs intérêts, en ce sens que, de cette manière tout ce qui concerne leur profession ne peut jouir de la publicité à laquelle elle devrait aspirer. Pour ma part, je tiens toujours les colonnes de notre journal largement à disposition de tout ce qui peut avoir trait au génie rural.

Dans le cours de cette année, ont eu lieu également des cours professionnels, le premier en langue allemande, les 3 et 4 mars à Zurich, le second en langue française, les 3 et 4 novembre à Lausanne. Ces cours qui constituent un complément très appréciable des efforts que fait le journal, ont été couronnés de succès et leurs organisateurs peuvent être fiers du résultat obtenu. Ces cours ont eu également pour résultats de nouer des relations excessivement appréciées avec des collègues de pays

étrangers, en ce sens que des conférences extrêmement intéressantes ont été données par des représentants allemands et français de la corporation des géomètres. C'est avec un plaisir tout particulier que je me souviendrai des cours professionnels de Lausanne qui ont revêtu un charme tout spécial.

Il y a lieu de vouer une attention particulière au discours que Monsieur S. Bertschmann, géomètre de la Ville de Zurich, a prononcé au banquet à Lausanne et au cours duquel il a suggéré l'idée qu'à l'avenir les cours professionnels soient combinés avec les assemblées générales de la Société suisse des Géomètres de manière à obtenir une plus forte participation à ces dernières, et d'autre part à créer une atmosphère de confiance réciproque entre collègues suisses alémaniques et suisses romands.

Durant l'année qui vient de s'écouler, l'activité professionnelle de la corporation des géomètres suisses a été fortement affectée du fait de la crise économique. Espérons que cette crise s'atténuera bientôt pour le plus grand bien de notre économie publique et que de nouveau les beaux jours luiront sur notre patrie et sur toute l'Europe.

Mais à côté d'autres conditions indispensables à ce renouveau, il en est une qui a trait à la reprise complète des relations scientifiques internationales. Aussi longtemps que les puissantes organisations scientifiques professionnelles, comme par exemple l'Union internationale de Géodésie et de physique, persévéreront dans l'exclusion de ce qui furent jadis les puissances centrales, et avant tout de l'Allemagne, il ne pourra être question d'une amélioration.

C'est aux neutres qu'échoit le devoir de combattre toujours davantage le non-sens de pareilles mesures. La science n'a aucun caractère politique et elle doit, de par son caractère absolument spécial, servir à l'humanité entière. C'est aller à l'encontre des principes fondamentaux de la science que d'interdire, contre leur volonté, à des centres scientifiques importants, une activité conjuguée. Et nous constatons que la collectivité en supporte les conséquences lorsque nous nous reportons à la floraison magnifique de la science géodésique en Allemagne, et dont est privée la vie scientifique mondiale. Celui qui a à cœur la science et ses progrès est donc tenu de faire entendre sa voix en faveur

de la complète universalité de toutes les organisations internationales, scientifiques et similaires.

C'est dans cet espoir que l'année 1923 qui va commencer consacrera dans ce domaine et dans la vie économique une amélioration désirable que je souhaite une cordiale « Bonne Année » à tous les lecteurs de notre organe. Je remercie tous mes collaborateurs pour l'intérêt qu'ils ont porté à notre journal et je les prie de même que le cercle entier de nos lecteurs de continuer, pendant l'année qui va s'ouvrir, leur bienveillance envers notre publication.

F. Bäschlin.

Conférences professionnelles des géomètres de la Suisse romande.

Lausanne, 3—4 novembre 1922.

La Société vaudoise des géomètres officiels, section de la Société suisse des géomètres, encouragée par le succès des conférences professionnelles qu'elle avait organisées l'année dernière, n'a pas hésité à assumer la responsabilité de convier à nouveau cette année la corporation des géomètres à une seconde série de conférences professionnelles dont le programme était le suivant:

- 1^o Introduction du feuillet fédéral dans le canton de Vaud, par M. J. Mermoud, président de la Société vaudoise des géomètres officiels;
- 2^o Généralités sur le cadastre français, par M. Hegg, directeur du Registre foncier vaudois;
- 3^o Technique du remembrement en France, par M. Colas, ingénieur du génie rural, à Bray-sur-Seine;
- 4^o Conservation du Cadastre en Suisse, par M. Baltensperger, inspecteur fédéral du Cadastre;
- 5^o Droits d'eau et registre foncier suisse, par M. Aeby, professeur à l'Université de Fribourg;
- 6^o Triangulation fédérale, par M. Zœlly, chef de la Section de géodésie au Service topographique fédéral;
- 7^o Le nouveau théodolite Wild et son utilisation pour la mesure optique des distances, par M. Bäschlin, professeur à l'Ecole polytechnique fédérale;
- 8^o Remaniement parcellaire de terrains à bâtir, par M. Jaquet, géomètre officiel à Montreux;